



Nava Bader mit Sohn Ronan und ihre Mutter Andrea Bader: Die beiden Frauen haben die Vorschule Double Decker in Küsnacht und Kilchberg gegründet. Bild: Reto Schneider

TIERISCHES
AUFGEZEICHNET
VON REGINE IMHOLZ

Ein hustender Igel

Wir sassen im Garten mit der ganzen Familie beim Nachtesen zusammen. Plötzlich bemerkte meine Frau, wie der grosse Farn, der rund zehn Meter vom Sitzplatz entfernt liegt, in Bewegung geriet. Zuerst dachten wir, es sei unsere Katze, die sich dort herumtrieb. Weil sie auf unsere Rufe nicht herauskam, schauten wir schliesslich nach. Verblüfft sahen wir uns zwei Igel gegenüber. Noch mehr erstaunte uns, dass sie bei unserem Anblick nicht wegliefen. Wir bemerkten, dass der eine zwar noch atmete, sich aber nicht mehr rührte. Sein Kollege wuselte um ihn herum und stupste ihn immer wieder an. Er war so vertieft in sein Tun, dass wir unsere Hand direkt vor seine Augen halten konnten, ohne dass er darauf reagierte.

Wir fragten uns, was dieses seltsame Verhalten wohl zu bedeuten habe, als der Bewegungslose heftig zu husten begann. Es sah tatsächlich so aus, als ob der gesunde Igel den kranken beschützen und ihn dazu bewegen wollte, sich irgendwo in Sicherheit zu bringen. Als es dunkel wurde, waren die Igel noch immer da. Am nächsten Morgen stellten wir mit Erleichterung fest, dass die beiden sich getrottelt hatten. Seither sind sie in unserem Garten nicht mehr aufgetaucht. Wir hoffen jedoch, dass sie sich das Plätzchen gemerkt haben und für den Winterschlaf zu uns zurückkommen.

Schicken Sie uns Ihr aufregendstes, lustigstes, unglaublichstes, traurigstes Erlebnis mit Ihrem Haustier an: redaktion.staefa@zsz.ch



Fredi Wyman, Uetikon. Bild: Regine Imholz

Baufirma bedauert Missgeschick

STÄFA. Dass Bauarbeiter ungefragt einen Betonklotz und Baumaterial in einem Stäfner Privatgarten deponierten («ZSZ» von gestern), hat kein juristisches Nachspiel. Die Baufirma hat sich bei Hausbesitzer Eduard Traber entschuldigt. «Der Zuständige rief mich sogar aus den Ferien an und sagte, dass ihm das Missgeschick leidtue», sagt Traber. «Vermutlich haben sie einfach vergessen, meine Zustimmung einzuholen – und da es mir nie um die Bauteile in meinem Garten, sondern um die fehlende Erlaubnis ging, habe ich die Entschuldigung angenommen.» Zumal ihm die Baufirma versicherte, dass der kaputte Rasen in seinem Garten ersetzt werde; der auf einer Fläche von gut zwei Quadratmetern stark beschädigt. Traber trifft sich nun am 2. August mit dem Vertreter der Baufirma, um über eine Mietentschädigung zu sprechen. Er ist zuversichtlich: «Wir finden sicher eine Lösung.» (tro)

ETWAS GESEHEN ODER GEHÖRT?

Etwas Neues oder Aussergewöhnliches in der Region Zürichsee gehört oder gesehen? Etwas, was viele Leser der «Zürichsee-Zeitung» interessieren könnte? Rufen Sie an: 044 928 55 55. (zsz)

Küsnachter «Double Decker» im Führer der weltbesten Schulen

KÜSNACHT. Die Universitäten Cambridge und Oxford haben die zweisprachige Vorschule «Double Decker» in ihren Führer der innovativsten Schulen weltweit aufgenommen. Die Schulleiterinnen und Gründerinnen arbeiten eng mit einer Neurologin zusammen.

PETRA SCHANZ

«Multikulti» ist hier nicht nur eine Floskel: Im Eingangsbereich der Vorschule «Double Decker» hängt eine bunte Weltkarte. Darum herum kleben die Fotos der Kinder, die die Schule besuchen. Sie haben die unterschiedlichsten Nationalitäten. 17 Sprachen und verschiedenste Schichten sind vertreten. 60 Kinder sind es insgesamt, die an den beiden Standorten Küsnacht und Kilchberg die multikulturelle Vorschule besuchen, darunter auch «ganz normale» Schweizer.

Gesprochen wird deutsch und englisch, so wie es sich die beiden Gründerinnen gewohnt sind: Andrea Bader, ursprünglich Amerikanerin, und ihre Tochter Nava Bader leiten die Schule. In Küsnacht werden Kinder von zwei bis vier Jahren betreut, am Standort Kilchberg, der auch ein anerkannter Kindergarten ist, solche von drei bis sechs.

Zur Selbständigkeit erziehen

Auf die Aufnahme in den Führer «Global Education and Skills – an Oxbridge Guide» (siehe Kasten) sind Andrea und Nava Bader sehr stolz. «Es ist eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind», sagt Nava Bader. Selber denke man das zwar immer, aber eine neutrale Anerkennung von aussen sei sehr wertvoll. Bewerben kann man sich für den Guide nicht. Die britischen Universitäten wurden selbst aufmerksam auf «Double Decker». Baders bekamen eines Tages einen Telefonanruf. «Sie wollten mehr über unser Konzept erfahren», erzählt Nava Bader. Für «Double Decker»

ist die Aufnahme in den Guide nicht nur für ihren Ruf von Vorteil. «Das schafft auch Vertrauen bei den Eltern», sagt Nava Bader. Ausserdem könne man so gutes, qualifiziertes Betreuungs- und Lehrpersonal anziehen, fügt ihre Mutter an.

Wenn die Kleinen bei «Double Decker» ihre Jacke anziehen müssen, geht das fix. Sie legen die Jacke auf den Boden, liegen darauf und schlüpfen so in die Ärmel. Kein langes Gejammer, dass es nicht geht, und am Ende müssen die Erwachsenen helfen. «Es ist uns sehr wichtig, den Kindern Selbständigkeit beizubringen», erklärt Nava Bader. Es gehe nicht darum, im Kindergarten schon schreiben zu können. «Wir wollen die Kinder auch nicht pushen, sondern das, was an Potenzial vorhanden ist, aus ih-

nen herausholen.» Die Kinder sollen Erfolgserlebnisse haben und so ein positives Verhältnis zum Lernen erhalten. «Das gibt ihnen Selbstbewusstsein und ein gutes Rucksäckli für ihren weiteren Weg», sagt Nava Bader.

Neurologin arbeitet mit

Bei «Double Decker» kommen auf eine Lehrperson sechs Kinder. Eine Neurologin arbeitet eng mit den Lehrkräften zusammen und legt bei der internen Schulung einen Schwerpunkt auf das Erkennen und die Förderung der wichtigsten neuronalen Entwicklungsschritte von Kleinkindern. Von einer Kinderkrippe unterscheidet sich die Vorschule «Double Decker» dadurch, dass die Lehrkräfte mit den Kindern gewisse Themen bearbeiten. «Wir planen ein Jahr im Voraus», sagt Nava Bader. «In einer Krippe ist alles etwas spontaner.» Mögliche Themen sind zum Beispiel Pflanzen, Farben, Jahreszeiten, Recycling, Feuerwehr. «Die Themen bilden jeweils den Rahmen, dazwischen

ist viel Platz für die Spontaneität der Kinder», sagt Nava Bader.

Wie in anderen Krippen kommen die Kinder unterschiedlich viele Tage in die Vorschule «Double Decker». Das Minimum sind drei halbe Tage. «Weniger ist nicht sinnvoll, die Kinder brauchen ein gewisses Pensum, um sich wohlzufühlen», sagt Andrea Bader. «Double Decker» hat auch eine Warteliste, wie fast jede Krippe. «Eltern abzusagen, fällt uns immer schwer», sagt Andrea Bader. Auch preislich liegt «Double Decker» ungefähr im Durchschnitt einer Kinderkrippe. Drei Tage pro Woche kosten 1850 Franken. Subventioniert wird die Vorschule allerdings nicht.

Heute 23 Angestellte

Andrea Bader war in den USA als Lehrerin tätig. «Nun bin ich schon mein halbes Leben in der Schweiz», sagt sie. Nava Bader arbeitete eine Zeit lang in einer Kinderkrippe. 2003 konnten die beiden eine Spielgruppe in Kilchberg übernehmen. «Die Räumlichkeiten haben uns sofort gefallen», sagt Andrea Bader. Bald war der Vertrag unterschrieben und «Double Decker» geboren. «Die Erziehung von Kindern ist mir sehr wichtig», sagt Andrea Bader. Ausserdem arbeite sie gerne mit ihrer Tochter zusammen.

Zwei Jahre später bot sich die Möglichkeit, in Küsnacht einen weiteren Standort zu eröffnen. «Weil wir auf dieser Seite des Zürichsees wohnen, war das ideal», sagt die Küsnachterin Nava Bader, die in Stäfa aufgewachsen ist. Dort ist heute noch ihre Mutter zu Hause. In der Zwischenzeit arbeiten 23 Angestellte für «Double Decker», 12 davon als Lehrkräfte. Und die Kinder, die stammen nicht nur aus der ganzen Welt, sondern kommen auch aus der ganzen Zürichsee-Region in die zweisprachige Vorschule.

Schulen rund um die Welt getestet

Das Team von «Global Education and Skills – an Oxbridge Guide» hat in einem Buch die 150 weltweit innovativsten Schulen und besten Ausbildungsstätten zusammengestellt. Es ist das erste Mal, dass die beiden Universitäten in einem solchen Projekt zusammenarbeiten.

Die Schulen sind unterteilt in Kindergärten, Vorschulen, Primar- und Sekundarschulen, Colleges und Universitäten, Schulen mit speziellen Lernanforderungen und internationale Schulen. Grossbritannien, Finnland, Hongkong, Botswana und die Schweiz

sind nur einige Länder, in denen sich die Institutionen befinden. Aus der Schweiz ist beispielsweise auch das Literaturgymnasium Rämibühl dabei. Bei den Kriterien zur Aufnahme in den Guide stehen Innovation, Betreuungsverhältnis, Philosophie und Konzept, Zusatzleistungen für Schüler, der Dialog mit Kindern und Eltern sowie das interne Qualitätsmanagement im Vordergrund.

Der Bildungsführer wird an rund 50000 Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik und Bildungswesen rund um den Globus vertrieben. (ps)